

Wie hat die Sache mit Jesus angefangen? 4

# Barmherziger

## *Entdecken & Austauschen // Theater*

### **Erzählung aus der Sicht von Simon // Markus 1, 35-45**

Wir verließen das Haus und machten uns auf den Weg. Mein Bruder Andreas, die Brüder Jakobus und Johannes und ich. Irgendwo musste er ja sein. Im Haus war Jesus auf jeden Fall nicht. Auch nicht vor dem Haus. Da standen nur viele Menschen, die nach ihm fragten. Das war auch der Grund, warum wir Jesus suchten. Wir folgten der Straße und verließen den Ort. Raus aus Kapernaum. Auf dem Weg, den wir gewählt hatten, war es ruhig. Keine Häuser in der Nähe, keine anderen Menschen auf dem Weg. Wir liefen immer weiter. Schauten uns um, ob wir irgendwo Jesus entdeckten. Wir redeten wenig miteinander. Um uns herum war es sehr still. Jeder von uns hing seinen Gedanken nach.

Wir liefen um eine Kurve. Plötzlich hörten wir eine Stimme laut reden. Sie war mir vertraut. Sollte das etwa ...? War das wirklich Jesus? Hatten wir ihn endlich gefunden? Schnell liefen wir um ein paar Büsche und tatsächlich: Da war Jesus. Er redete. Er betete laut zu Gott.

Kurz überlegte ich ... aber dann tat ich es: ich sprach Jesus an. „Jesus, endlich haben wir dich gefunden. Du kannst dir gar nicht vorstellen, wie viele Menschen dich suchen und zu unserem Haus kommen und nach dir fragen. Sie wollen, dass du ihnen hilfst. Kranke heilst. Kommst du jetzt mit uns zurück? Die Menschen warten auf dich.“

Die Antwort von Jesus irritierte mich, uns alle. Er wollte nicht zurück. Jesus wollte nicht länger in Kapernaum bleiben. Er sagte zu mir: „Wir müssen auch in die anderen Städte gehen, damit ich auch dort predige; denn dazu bin ich gekommen.“ Das war für mich schwer zu verstehen. Hier in Kapernaum gab es doch noch so viele Menschen, denen er helfen konnte, zu denen er sprechen konnte. Warum jetzt schon weiterziehen, in andere Orte? ... Vielleicht ist Jesus das im Gebet mit Gott deutlich geworden, dass er weiterziehen sollte? Naja, er hatte schon recht. Es ist auf jeden Fall wichtig, dass an vielen Orten viele Menschen hören, was Jesus zu sagen hat. Vom Reich Gottes und so.

Gemeinsam gingen wir zum Haus zurück, bereiteten uns auf unsere Reise vor. Jesus kümmerte sich kurz um die Menschen, die immer noch vor unserem Haus auf ihn warteten. Dann brachen wir mit Jesus auf, um in die Orte und Städte in der Umgebung zu gehen. Überall, wo wir hinkamen, ging er in die Synagoge und predigte. Viele Menschen heilte er. Jesus befreite viele Menschen von fremden Mächten. Jesus wurde immer mehr zum „Stadtgespräch“. Die Menschen unterhielten sich über ihn, berichteten sich, was sie von ihm gehört und was sie mit ihm erlebten

hatten. Das berührte mein Herz immer wieder sehr. Was für ein besonderer Mensch, dieser Jesus.

Am nächsten Tag waren wir wieder gemeinsam unterwegs mit Jesus. Er lief voran, wir gingen hinter ihm her. Auf einem steil bergan gehenden Weg außerhalb des Dorfs. Ich hatte gehört, dass hier in der Nähe die Menschen lebten, die an Aussatz erkrankt sind. In Quarantäne isoliert von ihren Familien und allen Dorfbewohnern. Damit sie niemanden mit der gefährlichen Hautkrankheit anstecken konnten.

Plötzlich kam jemand auf Jesus zu. Er sah sehr krank aus. Seine Haut war an vielen Stellen weiß gefärbt. Konnte das etwa ... Nein. Das war doch gar nicht erlaubt ... Doch, da kam doch tatsächlich ein Aussätziger auf Jesus zu. Dabei dürfen sich Aussätzige doch keinem Menschen nähern! Warum machte er das? Und Jesus? Jesus blieb stehen, ging ihm nicht aus dem Weg. Er wandte sich ihm zu. Der Aussätzige kniete sich vor Jesus hin und sagte: „Wenn du willst, kannst du mich gesund machen.“ Ich konnte Jesus Gesicht sehen. Sein Gesichtsausdruck veränderte sich. Er wurde irgendwie weicher, so voller Liebe. Er hatte Mitleid mit ihm. Und dann tat Jesus etwas, was kein Mensch nach den jüdischen Gesetzen machen darf. Er berührte den Aussätzigen. Er fasste ihn an. Ich hörte, wie Jesus zu dem Mann sagte: „Sei gesund.“ Ich schaute zu dem Mann und auf einmal war seine Haut nicht mehr weißgefleckt. Sie sah wieder ganz gesund aus. Jesus hatte ihn geheilt! Was für ein Wunder.

Jesus sagte dem Mann, er sollte auf direktem Weg zum Priester gehen, so wie es das jüdische Gesetz verlangte. Der Priester musste bestätigen, dass der Mann wieder ganz gesund war. Jesus sagte dem Mann auch: „Sprich mit niemandem über deine Heilung. Sag niemandem, dass ich es getan habe.“ Schnell ging der Mann weg – fröhlich, schnellen Schrittes – zurück in sein Dorf. Er lief genau in die Richtung, in die wir auch unterwegs waren. Auf dem Weg hörten wir wie Menschen sich laut unterhielten. Über den Mann, der an Aussatz erkrankt war und jetzt gesund war. Überall hörten wir von der Heilung. Dabei hatte Jesus dem Mann doch gebeten zu schweigen und nichts zu sagen. Ehrlich gesagt, ich konnte den Mann so gut verstehen: der war einfach glücklich über seine Heilung. Der konnte bestimmt einfach nicht schweigen vor Freude.

Aber ich machte mir Sorgen um Jesus. Konnte es für ihn gefährlich werden? Er hatte doch Gesetze missachtet. Auf jeden Fall konnte es jetzt ganz schön anstrengend für Jesus werden. Wenn alle Leute nach Jesus Ausschau hielten, um ihn zu sehen und zu bitten, Kranke zu heilen. Tatsächlich, überall wo wir hinkamen, wurde Jesus sofort erkannt. Auch an den abgelegenen Orten strömten Menschenmengen zu Jesus.